

ra" aus Paris berichtet, Frankreich eine sehr energische Haltung vorgeschlagen, die aber von der amerikanischen Delegation verworfen wurde. Die Amerikaner werden heute eine neue Fassung vorschlagen. Nach dem „Carriere della Sera“ ist man in amerikanischen Kreisen durchaus nicht der Ansicht der Franzosen, die den unmittelbaren Anteil an der deutschen Verfassung eine übertriebene Bedeutung beilegen; im Gegenteil sind sie überzeugt, daß die Gesellschaft der Entente nach ihrer Konstituierung die Vereinigung Deutschlands mit Deutschland nicht anerkennen müssen, weil diese von Deutschland ausdrücklich gemünzt wird.

Berlin, 10. September. Aus Washington wird gemeldet: Die Haltung, die Deutschland in seiner Antwort auf das Ultimatum des höchsten Rates eingenommen hat, findet in diplomatischen Kreisen viel Anklang, denn Italien, Amerika und England haben nie etwas dagegen gehabt, daß Deutschland sich mit Frankreich verbündet, denn die Alliierten haben diesen Punkt nur beigekämpft, um die Einheit aufrechtzuerhalten.

Berlin, 10. September. Die „Post“ wird von unterrichteter Seite auf die sehr beachtenswerte Tatsache aufmerksam gemacht, daß die Vereinten Staaten von Amerika in keiner militärischen Entsendungskommission vertreten sind. In Washington hat man sich aus Gründen, die nicht ganz klar sind, die aber vermutlich in der wachsenden Gegnerschaft Amerikas in militärischen Angelegenheiten Europas ihren Grund haben, von jeder Beteiligung an solchen Dingen fern. Aus dieser Haltung Amerikas ergibt sich für Deutschland die wichtige Frage, ob die Beschlüsse dieser Kommissionsmitglieder dem Friedensvertrag zufolge irgendwelche staatsrechtliche Verbindlichkeit haben. In Washington scheint man der Ansicht zu sein, daß dies nicht der Fall ist.

Madenen und seine Truppen

In diesen Tagen werden die letzten Mannschaften der Heeresgruppe Madenen, die bei dem allgemeinen Rücktransport im Januar und Februar zurückgeblieben waren, soweit sie transportfähig sind, heimkehren. Komme ist auch die Rückkehr des Generalfeldmarschalls von Madenen zu erwarten. Der seinen Entschluß, Ungarn erst nach den letzten ihm anvertrauten Soldaten zu verlassen, durchgesetzt hat. Von der Verehrung und Dankbarkeit der Truppe gegen den greisen Feldmarschall gibt ein Schreiben des ehemaligen Vorstehenden des Zentralrats (Soldatenrats) der Südsibirien-Armee Madenen Zeugnis, das an die Angehörigen des Feldmarschalls gerichtet ist. Es heißt darin:

„Der nun zum Abschluß kommende schmachvolle Friedensvertrag bringt uns in schmerzlicher Weise in Erinnerung, daß unser hochverehrter Herr Feldmarschall mit einigen Getreuen immer noch in Gefangenschaft sitzt. Er hat mit seiner Person den Ruf der Armee gehoben und dafür sich nur ihm selbst unauflöslichen Dank schuldet, dem wir, wie ich hoffe, auch äußerlich in den nächsten Monaten gewollte Ausdrücke verleihen werden. Mit Ungeduld erwarten wir den Tag der Rückkehr des Herrn Generalfeldmarschalls. Der Tag wird mit und tausenden meiner ehemaligen Kameraden ein Fest sein. In der Hoffnung, daß dieses freudige Ereignis bald eintritt, zeichne ich mit ergebenster Hochachtung aus. Otto Braun, ehemal. Vors. des Zentralrats der Südsibirien-Armee Madenen.“

Landesversammlung der S. P. D.

Die Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsens, für die eine Reihe von Artigen

vorliegt, findet am 14. und 15. September im Volkshaus zu Dresden statt. Die Artigen sind von Dresden, Bautzen und Schwarzenberg, ferner eine Einigung mit den Unabhängigen Sozialdemokraten vor Riea liegt der Artigen vor, die Volkstammerfraktion zu erfordern, daß sie die über Sachsen verhängte Belagerungszustand sofort aufgehoben wird. Dieselbe Forderung wird auch von Schwarzenberg gestellt, auch wünschen die Schwarzenberger Parteigenossen die Befreiung der Schutzhaft politischer Verdächtigter sowie die Verlegung eines Entwurfs über die Tätigkeit und Entschädigung der Arbeiterräte. Die Parteigenossen von Dresden beantragen, daß die Frage der Jugendbewegung auf die Tagesordnung gesetzt wird. Von den Parteigenossen von Ordeba wird gewünscht, den Landesverband zu beauftragen, eine Zentralstelle einzurichten, die die Wirkungen der Regierungsverordnungen in der Bevölkerung beobachtet und Material für alle Maßnahmen der Regierung sammelt. Weitere Anträge betreffen die Herausgabe von Flugzetteln politischen Inhalts, die Zentralisierung der Parteipresse, die Befreiung der Doppelmandate, die Schaffung eines Übergangsgesetzes bis zur Verstaatlichung des Bodens, um eine weitere Vertiefung des Bodens unmöglich zu machen, die Stellung der Gemeindeverwalter zu den Gemeindevorständen, die Fragen des Jugendstudiums, des Lehrlingswesens, des Bildungswesens usw.

Deutsches Reich.

Berlin. (Frankreich verzichtet nicht auf den Kaiser-Trost!) Nach Pariser Meldungen sollte Bismarck im Kammerausschuß auf eine Anfrage Lohndens mit, daß Frankreich von einem Verzicht der Alliierten auf Strafverfolgung Wilhelm II. nichts bekannt sei.

(Die Gewerkschaftsbildung.) Die Generalversammlung der Berliner Dolzarbeiter-Gewerkschaft beschloß, gegen den Vorsitzenden des Gewerkschaftsbundes, Pögen, das Ausschlussverfahren anzufangen. Es handelt sich um einen weiteren Schritt auf dem Weg zur politischen Zerteilung der Gewerkschaftsbewegung.

(Deutsch-russischer Kriegsgefangenen-Austausch.) Vom 7. September wird aus Paris gemeldet: Am Laufe des September werden acht deutsche Schiffe mit russischen Kriegsgefangenen nach Sibirien auslaufen. Von dort werden sie auf ihrer Rückfahrt deutsche Kriegsgefangene befördern, die im Februar 1920 erwartet werden. Einige andere deutsche Schiffe laufen nach Wien aus, um dort ebenfalls deutsche Kriegsgefangene abzuladen.

(Wahlbündnis.) Der „Täglichen Rundschau“ wird aus Göttingen gemeldet: Für die bevorstehenden Landtagswahlen ist die Sozialdemokratie ein Wahlbündnis mit der deutschen Volkspartei und dem Deutschnationalen eingegangen, das zum Ziel die Ausschließung des Zentrums hat. Dieses Vorgehen dürfte seine Erklärung finden in dem Zusammenschluß aller rheinisch-westfälischen Kräfte gegen die Verfassungsbestrebungen, als deren Träger das Zentrum gerade durch dieses Wahlbündnis deutlich sichtbar wird.

(Wein-Erleichterungen für die Bevölkerung im besetzten Gebiet.) Wie verlautet, sind für die nächste Zeit weitere Erleichterungen für die Bevölkerung des besetzten Gebietes nicht zu erwarten. Ramentlich werden die Beratungen bei Liebersteinungen der Verordnungen nicht gemindert, weil die französische Behörde den Standpunkt vertritt, daß die besetzten Gebiete bis zur endgültigen Ratifizierung des Friedensvertrages als unter dem Besatzungsstatus befindlich zu betrachten sind. — Aus Köln wird hierzu noch gemeldet: In den letzten 2 Wochen sind vom französischen Krieges nicht un-

gefähr 120 Personen mit Gefängnisstrafen von zum Teil mehreren Monaten bis zu 3 Jahren bestraft worden. Die Strafen sind meistens wegen Schmuggels, häufig auch nur wegen kleiner Betrügereien verhängt worden. Das Kehler Gefängnis war während der ganzen Dauer der Besetzung noch nie so überfüllt, wie gegenwärtig. Allgemein herrscht unter der Bevölkerung des besetzten Gebietes Kränklichkeit, die Erörterung darüber, daß die Franzosen ihr Regiment täglich strenger führen.

(Weniger enthüllen — mehr schweigen!) Das Kehlener Amt hat die bekannte Broschüre „Der Vorgeschichte des Waffenstillstandes“, die schwere Anschuldigungen gegen die alte Regierung und die Oberste Heeresleitung enthält, in der Schweiz und wahrscheinlich auch in anderen neutralen Staaten durch die dortige Gesandtschaft verbreiten lassen. Die Wirkung dieser Propaganda ist eine andere gewesen, als man wohl erwartet haben mag. Schweizer Blätter geben der deutschen Regierung den besten Rat, lieber weniger zu enthüllen und mehr schweigen zu lassen.

(Unzulässiges Verhalten der Belgier im besetzten Gebiet.) Die belgischen Besatzungstruppen haben ihre Prüfungen in den letzten Wochen unbedeutender Weise vollständig auf das rechte Rheinufer vorgezogen und sämtliche Rheinbrücken besetzt. Gehen haben nun die belgischen Behörden die Bestimmung erlassen, daß die deutschen Lokomotiven 200 Meter von den belgischen Eisenbahnen entfernt stehen müssen. Die deutsche Behörde wird hiergegen Verwahrung einlegen und verlangen, daß die Belgier das rechtsrheinische Ufer verlassen.

(Strafantrag gegen Delffisch.) Der Reichspräsident hat an den früheren Staatsminister Dr. Delffisch ein Schreiben geschickt. In dem Staatsminister a. D. Dr. Delffisch hat das Reichsschreiben vom 5. September beehret sich mit Guec Erstellen mitzuteilen, daß das Reichsministerium dieser Tage beschlossen hat, auf Veranlassung des Reichsministers Erzberger Strafantrag bei dem preussischen Justizminister gegen Sie zu stellen. — Oberr.

(Die kommunistische Partei Deutschlands hat für sämtliche Reichs- und Staatsbetriebe kommunistische Ausschüsse von Arbeiterräten eingesetzt. Die dem kommenden Generalstreik vorbereiteten sollen jedoch Einführung des Räteprinzips in den Reichs- und Staatsbetrieben.

(Clara Zetkin will man in der Schweiz nicht haben.) Nach dem „Vorwärts“ wurde Clara Zetkin, als sie sich in die Schweiz begeben wollte, um sich dort zu erholen, von der Schweizer Polizei an der Grenze festgenommen und nach drei Tagen Haft nach Deutschland abgeschoben. — Die Schweizer Regierung scheint ihre eigenen Ansichten über den beabsichtigten „Erholungs“-Aufenthalt der Zetkin zu haben.

Aus Nah und Fern.

Richtenstein, 10. September. Folgen der Aufhebung der Zwangsverpflichtung für die Fleischversorgung. Nach einer Meldung der „Post“ hat in Bagdad die Aufhebung der Zwangsverpflichtung für die Fleischversorgung zu erheblichen Schwierigkeiten geführt. Die Fleischpreise sind so hoch gestiegen, daß sie dem Reichsdeutsches des ganzen Reiches gleichkommen u. diese so zu übersteigen. Dadurch haben die Schwarzschmuggler einen erheblichen Zugenommen, daß mit einer Zerteilung des ganzen Schlachtviehbestandes gerechnet werden muß. München kam in der nächsten Woche nur mehr 100 Gramm Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung zu liefern. Das Direktorium der bayerischen Landwirtschaftsvereine wendet sich in einem Schreiben gegen diese Zustände und verlangt Schutzmaßnahmen mit sofortiger Wirksamkeit sowie die Ab-

Das Haus des Sonderlings.

Kriminal-Roman von Erich Oberstein

48. Nachdruck verboten.

14.

Für den 3. Juli war die Verhandlung gegen Lorenzen und die Lüttons angesetzt.

Der Untersuchungsrichter hätte sie einzeln lieber noch hinausgeschoben, denn Lorenzens immer klarer und bestimmter werdende Angaben machten ihn doch etwas wankend in seiner ursprünglichen Überzeugung. Aber der Staatsanwalt drängte zur Übergabe der Akten.

„Worauf wollen Sie noch warten?“ sagte er.

„Was sich ermitteln ließ, haben Sie ermittelt. Die Aussagen der Lüttons und Lorenzens bekräftigen sich auf das, was sie gleich anfangs sagten. Was Sie in Lorenzens Verhalten klarer und bestimmter nennen, ist nichts anderes als das, was ich jetzt, wo er die Folgen des Morphiumgenusses nicht mehr überwinden hat, sein „Sichem“ ausbaute.“

„Und wenn wir uns doch täuschen?“

„Nein? Wer soll denn Chambers ermordet haben?“

„Nach den Angaben Fräulein Sieberts — der ältere Lütton.“

Der Staatsanwalt, ein älterer Herr, reich mehr-

mals heftig seinen graumelierten Schnurbart

„Bleiben Sie mir zum Gotteswillen nur mit

verliebten Frauenzimmern vom Hals! Erläutern Sie sich an die Maria Schickel, die Geliebte des Verbrechers Boermann, die sogar einen Meineid darauf schwor, daß sie selbst den Einbruch bei der Wirtin Waieregger beging, den ihr Geliebter hätte tun sollen? Und doch wurde nicht schuldig gesprochen, daß sie von der Erlösung dieser Leute bis zu Beginn des Prozesses gar keine Ahnung gehabt hatte!“

„Das ist wahr.“

„Aber! Und selbst wenn man dieser Siebert glauben wollte, könnte man nur annehmen, daß sie den Worten einer solchen Zusammenkunft beilegt. Abgesehen davon, daß die Lüttons keine Grund haben konnten, ihren eigenen Namen zu töten, würden sie — selbst wenn sie dem Wort befangen hätten — den Chambers wohl erst dazu in die entlegene Villa geschleppt haben?“

„Nein! Das ist ja eben der Punkt, der mich immer wieder zu dem Glauben zurückführt, daß Lorenzen der Mörder sein. Es ist ja absolut unvorstellbar — ja fast unmöglich, daß eine andere Erklärung für gerade diesen Tatort gefunden werden könnte.“

„Besonders, wenn man sich daneben vergegenwärtigt, daß Lorenzen selbst eingesteht, Chambers an jenem Abend in Wien gesucht zu haben. Nein, nein, mein Lieber, Sie können das Material ruhig für abgeschlossen erklären und mir übermitteln.“

Diese Unterredung fand abends im Gerichtssaal statt, wo sich Dr. Wasmuth wachend zumal im Kreise einiger Amtskollegen einfindet.

Erst dann jagte er noch und bedauerte, vorher seinen Freund Hempel anzurufen, der sich bei seiner Rückkehr aus Budapest und der darauf folgenden Auseinandersetzung nicht mehr bei ihm hätte finden lassen. Aber auch er mußte, wie Siebert, wieder unbedeutender Dinge abhören. Der Detektiv war noch immer verneint. Siebert, wußte die Wirtin nicht.

Er entschloß er sich endlich doch, die Akten der Staatsanwaltschaft zu überfenden. Einige Tage später wurde der 3. Juli als Verhandlungstermin bekannt gegeben.

Und nun begann ein wahrer Sturm von Einschlüssen bei allen Personen, welche solche Tendenz vermitteln konnten.

Es waren so viele vornehme Damen und Damen der Gesellschaft da, welche dem Staatsanwalt Einschlüsse vorwies, daß dieser gar nicht mehr ein schlauer Kopf war, einen guten Rat hatte: Er wies die Plätze je nach der Höhe der Einkünfte an, die man ihm dabei in die Hand drückte.

Es kam es, daß der ziemlich enge Saal mit seinen unbehaglichen Bänken auf einmal in Höhe erster, zweiter und dritter Reihe eingeteilt war, wie ein Theateraal.

Fortsetzung folgt.

Ar, Zelle
Wirtin
— So
Der hier
Hochschol
Gemeinde
Vortrag
in Böhme
deutschen
mit He
welche
— Ge
sahprei
Deutschlan
preußische
spruch erh
Erhöhung
eingeführt
hat dara
Belastung
zule Fahr
büßern d
ihm völlig
— S
kommt
mi der er
ten Geis
das Ende
Entartung
in rade
ter nach
Juno?
fact alle
— E
ndbrung
der Volk
der Feld
Militärb
füllung r
über den
1) wer u
oder un
Obstanla
Art wegr
bel der e
mit verel
3) wer z
zeichneter
wenn bl
Strafen
lagerung
Jahr ab
— M
von 50
hören, m
Schönen
Bertes
50-Mark
Reichsha
sind in
zahlreich
nach ein
ausschließ
Ausgabe
50-Mark
Einzeln
Scheinen
Hödi
Sinntrag
feln ang
nächst
Vermitt
derleben
mittels
de, die
Diele a
die Arb
Gewisse
tes Eas
schlich
die vor
lung u
treilich
Gottesd
fiat
„Deutsch
Bechad
ner nach
nif, in
daß über
Die d
ist nicht
vergriff
der Sch
Das sei
110 No
Wiffen
— Glas
Die seit
verlein
die blo
bal, m
Stadttr
mehr z
Leip
Nach z
Platt-

...alle und jeder wieder in die öffentliche Be-
...übernommen werden.

Vortrag über Deutschum in Böhmen.
Der hier wohlbekannte Pfarer Reinhardt aus
Horschowitz in Böhmen hält nächsten Freitag im
Gemeindeaal der Kirchengemeinde Lichtenstein einen
Vortrag über „Deutsche Kindernot und Kinderhilfe
in Böhmen“. Wir sind es den ausgeschlossenen
deutschen Brüdern jenseits der Grenze schuldig, daß
wir sie nicht vergessen. Möge also der Vortrag
weltweite Beachtung und zahlreiche Zuhörer finden.

**Segen die Erhöhung der Eisenbahn-
fahrpreise** hat der Verband reisender Kaufleute
Deutschlands in einer dringenden Vorstellung beim
preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten Ein-
spruch erhoben und verlangt, daß entweder von der
Erhöhung abgesehen oder sie nicht in dem Umfange
eingeführt wird, wie beabsichtigt ist. Der Verband
hat darauf hingewiesen, daß die fortwährenden
Belastungen, die man dem Handel jetzt zumutet,
wie Fahrpreiserhöhungen, Verteuerung der Postge-
bühren, die Umsatzsteuer für die Hotelzimmerpreise,
ihn völlig zu erdrücken drohen.

Zentraltheater. Nur heute Mittwoch
kommt im Zentraltheater das Prachtprogramm
mit der ergreifenden Tragödie: „Der Letzte eines al-
ten Geschlechts“ zur Vorführung. Der Film schildert
das Ende eines alten Geschlechts, das durch die
Entartung des letzten Sprosses herbeigeführt wurde.
In rührenden Szenen. Das Programm enthält wei-
ter noch ein herrliches Lustspiel, betitelt: „Nähen-
Dane“. Das Interat in vorliegender Nummer be-
faßt alles Nähere.

**Sicherung der Ernte und Volkser-
nährung.** Um der Gefährdung der Ernte und
der Volksernährung durch die ständige Zunahme
der Feldbleistähle ein Ende zu machen, hat der
Militärbefehlshaber für Sachsen in einer Ver-
fügung vom 6. d. M. auf Grund des Gesetzes
über den Belagerungsstand folgenden bestimmt:
1) wer unbedeutend Feld- oder Gartenfrüchte, Obst-
oder andere Bodenerzeugnisse vor: Fern, Gärten,
Obstanlagen, Wälder, Wägen und Arten ähnlicher
Art wegnimmt; 2) wer an einer Zusammenrottung,
bei der eine der unter 1) bezeichneten Handlungen
mit vereinten Kräften begangen wird, teilnimmt,
3) wer zur Begehung einer der unter 1) und 2) be-
zeichneten Handlungen auffordert oder anreizt, wird,
wenn die allgemeinen Strafgesetze keine höheren
Strafen androhen, auf Grund von § 9b des Be-
lagerungsstandgesetzes mit Gefängnis bis zu einem
Jahr oder mit Haft oder Geldstrafe bestraft.

**Neuerstellung und weitere Einziehung
von 50-Mark-Scheinen.** Wie die „Pol. Inf.“
hören, wird die weitere Einziehung von 50-Mark-
Scheinen erst erfolgen, wenn neue Banknoten dieses
Wertes zur Ausgabe gelangt sind. Die neuen
50-Mark-Scheine, die in nicht fernem Zeit von der
Reichsbank in den Verkehr gebracht werden sollen,
sind in Wien in Auftrag gegeben. Infolge der
zahlreichen Fälschungen werden die neuen Scheine
nach einem Muster gefertigt, das eine Nachahmung
ausschließt oder zum mindesten sehr erschwert. Nach
Ausgabe dieser Scheine dürfte der Aufruf der
50-Mark-Scheine vom 30. November 1918 zwecks
Einziehung erfolgen. Der letzte Aufruf galt den
Scheinen vom 20. Oktober 1918.

Nödlig. (Das Nödliger Missionst) am vorigen
Sonntag hatte wieder viel Besucher von nah und
fern angelockt, zumal es von schönem Wetter be-
günstigt war. Nachdem im Kindergottesdienst am
Vormittag der Jugend ein Einblick in indisches Kin-
derleben gegeben worden war, sammelte sich nach-
mittags zum Festgottesdienst eine zahlreiche Gemein-
de, die andächtig der Predigt des Herrn Pfarer
Sieck aus Mülsen St. Jakob lauschte. Er stärkte
die Anhörer im Hinblick auf Joh. 19, 1-3 in der
Gemeinde: Missionsgemeinde, deine Sache ist Wert
es. Du meinst, du arbeitest vergeblich? Nur
selbst vorwärts, denn Gott hat noch etwas mit
dir vor. In der anschließenden Missionsoberaus-
setzung wurde neben Gebetsvorträgen und einem
treulichen Gesang des Kirchenchores, der schon den
Gottesdienst verändert hatte, von Herrn Mi-
ssionar Küger eine fesselnde Schilderung von
„Deutscher Arbeit in Indien“ gegeben. An seinen
Beobachtungen in 27jähriger Tätigkeit wies Red-
ner nach, wieviel dort Deutsche in Dankel und Leiden,
in Wissenschaft und Mission geleistet haben. So-
daß ihre Erfolge den Reiz der Engländer: erregten.
Die deutsche Arbeit, gerade auch in der Mission,
ist nicht vergeblich gewesen und wird von Indien un-
vergessen bleiben. Gewiß hat niemand bereut, trotz
der Schwülen bis zum Ende ausgehalten zu haben.
Das reigten auch die reichen Gaben im Betrag von
110 Mark, zugleich ein Zeugnis des Glaubens der
Missionare an die Zukunft dieses Landes.

Glanhan, B. S. 3. (Folgen der Kohlennot.)
Die seit Anfang des Krieges vom hiesigen Frauen-
verein und Albertverein geleitete Kriegskinderküche,
die bis in diese Tage äußerst segensreich gewirkt
hat, muß jetzt gänzlich aufgelöst werden, da der
Stadttrat die zum Betrieb nötigen Kohlen nicht
mehr zustellen kann.

Leipzig. (Einbruch in eine Kirche.) In der
Nacht zum Sonnabend sind Diebe in die Kirchen-
Pfarr- und Bureauräume der Johanniskirche in

Leipzig eingebrungen. Vorsichtigerweise waren hier
alle wertvollen Gegenstände diebstahlsicher verwahrt,
jedoch den Spitzbuben die erhoffte reiche Beute
verfaßt blieb. In die Hände fielen ihnen nur ein
17 Zentimeter hoher Kelch von mittelalterlicher
Form, innen vergoldet, mit der Inschrift „Jesus“
auf dem Knauf, zwei verfilberte Leuchter und ein
kleiner zum Kelch passender silberner Teller.

Delesnig i. S. (Schadenfeuer.) In vergangener
Nacht wurde in Lippersdorf die Scheune und die
übrigen Wirtschaftsgebäude des Hertel'schen Bauern-
gutes ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus
blieb erhalten. Mit den gesamten, nur mäßig
versicherten Erntevorräten hat Hertel bei dem
Brande auch ein wertvolles Pferd verloren. Es
liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Demokratische Politik in der Nationalversammlung.

Der von der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen
Demokratischen Partei am Montag veranstaltete
guthabende Vortragsabend wurde von Herrn Ge-
richtssekretär Schwarz geleitet, der in ehrendem
Nachruf des unversehrlichen 1. Vorsitzenden der
Partei, D. Friedrich Naumanns gedachte. Die Orts-
gruppe hat der Witwe Friedrich Naumanns ihr
Beileid telegraphisch übermittelt.

Der Redner des Abends, Herr Oberpfarrer Ende,
M. d. N., führte etwa folgendes aus: Das An-
denken Friedrich Naumanns verlangt von uns,
daß wir den nationalen und sozialen Gedanken
dieses großen Mannes, den er als Erster ins
deutsche Bürgertum gebracht hat, weiter pflegen.
In einem Umblitz über das, was im letzten Halb-
jahr geleistet worden ist, führte der Redner die
Hörer in die Zeit der November-Revolution zurück,
da nur allzusehr im bürgerlichen Lager vergessen
sei, wie es vor 9 Monaten ausgesehen hat und
wie diejenigen Kreise, die vorher als die Stützen des
konstitutionellen Regimes galten, völlig hilflos umher-
gegangen seien und einigen Müll erst wieder ge-
funden hätten, als sie ihre Befürchtungen als
grundlos erkennen mußten. Heute aber erheben
diese Kreise wieder ihren Kopf, gebärden sich
als Retter des Vaterlandes und erklären offen, daß
ihre Stunde nicht mehr fern sei. Damit aber
bilden sie eine ernste Gefahr für eine blutige Ge-
genrevolution. Nach Kennzeichnung der Lage der
linken Parteien unter Hinweis auf die große Ent-
täufung, die sich der sozialistischen Arbeiterschaft
bemächtigt hat und die ihren Ausdruck in immer
neuen Angriffen auf die Regierung findet, behan-
delte er die Aufgaben der deutschen Demokraten,
die zwischen rechts und links stehend, die guten
Kräfte, die noch im Volk vorhanden sind und die aus
der Revolution geborenen neuen wertbaren Ge-
danken zusammenzufassen suchen. Es sei nötig,
den nationalen und sozialen (sittlichen) Gedanken
in neue Formen zu bringen. Denn der bisherige
nationale Gedanke der gepanzerten Faust und der
Macht habe ein Fiasko erlebt. In verjüngter
und verbesserter Form soll er auferstehen. Im
Vaterlande selbst soll endlich der Unitarismus
siegen, daß wir endlich ein Volk von Brüdern
werden und über die Herrschaft der Kleinstaaterei
hinwegkommen.

Als 2. Ziel aber den großdeutschen Gedanken
pflegen, nicht in konfessioneller Eroberungspolitik,
sondern durch Herbeiführung und Welterpfehlung von
Beziehungen zu unseren Brüdern in den abge-
trennten Landesteilen, auch weiter über den Rhein
hinüber bis zu den Elässern und den Brüdern in
Südslawen und im fernen Rußland durch Herzen
und Hände einen Einfluß zu bahnen suchen zu
unsern fernem Volksgenossen! Wir müssen ver-
suchen mit dem wahren Völkerbundsgedanken
durchzubringen und so sehr uns das auch verhaßt
sein mag, in den Völkerbund des feindlichen Ver-
gespannes selbst hineinzukommen, um die Stimmen
von Neutralen zu gewinnen, um dadurch nach und
nach unseren Einfluß zu stärken und schließlich
unsern Not zu mildern. Das könnte ein Weg sein
zur Verwirklichung des großdeutschen Gedankens.
Auf diese Weise könnten wir unsere enttrenten
Brüder wieder mit uns vereinen. Sittliche Ideen
haben mehr Kraft als bloße Gewalt.

Was hat nun die Deutsche Demokratische Partei
zur Verwirklichung des sozialen und demokratischen
Gedankens und dem der Opferwilligkeit getan?
Ihre Tätigkeit in der Nationalversammlung scheidet
sich in 2 Epochen. Die erste ist die Zeit, in der
Demokraten in der Regierung vertreten waren
und die 2., wo sie außerhalb der Regierung
standen. Die 1. Epoche hat der Grundlegung der
neuen Gesetze gedient, in der 2. sind diese Gesetze
beraten worden und zur Verabschiedung gelangt.
Es war jedenfalls ein günstiger Umstand, daß,
während der Grundlegung die D. D. frei mitarbeiten
konnten, sie bei der Beratung in der National-
versammlung außerhalb der Regierung standen. So
konnten sie ihre Gedanken rückhaltlos durchführen.

An der Schaffung der verabschiedeten Gesetze
haben sie großen Anteil. Der demokr. Minister
Preuß hat den Hauptanteil am Verfassungswerk
geleistet. Nach seinem Austritt aus der Regierung
wurde für ihn ein besonderes Reichskommissariat

geschaffen, nur damit er der Regierung bei der
Verfassung erhalten bleibe. Die großen Steuer-
vorlagen sind kein Verdienst Cräbergers. Vater
des Notopfers ist der demokr. Minister Gothein,
die größere Zahl der übrigen Steuervorlagen
stammen von dem demokr. Minister Schiffer und
Dernburg. Nicht zuletzt sei auch des Grafen
Brockdorff-Rangau, des Führers der Friedenskom-
mission, gedacht der — ein demokr. Minister —
auch den Feinden durch sein mannhaft deutsches
Aufreten Achtung abgemonnen und ihnen man-
cherlei auf Haffen machte. Die Siedlungsvorlage,
die Ausdehnung der Wochenspflicht und weitere
sozialpolitische Vorlagen kann die D. D. P. auf
ihrem Konto zu ihren Gunsten buchen.

Eingehend verbreitete sich der Redner über die
Steuergeetze und ihre Erträgnisse, über die Not-
wendigkeit der Schaffung von Monopolen zur
Deckung der noch fehlenden 17 Milliarden Steuern.
In einem Ausblick streifte er die gegenwärtige
politische Lage, das Verhalten der rechtsstehenden
Parteien, die berechnigte Steuervorlagen abgelehnt
und damit eine Verschärfung bestehender Gefahren
geschaffen haben. Gerade sie betonten andauernd
die Arbeitspflicht ohne dabei Opfer bereit zu
sein. Unsere Aufgabe sei: durch Wachsamkeit
hochzukommen.

Den 11. stündigen Ausführungen, von denen wir
nur einen geringen Teil wiedergeben können, folgte
reicher Beifall und der Dank der Versammlung.
An den Vortrag schloß sich eine Mitgliederberatung
an, in welcher die Neuwahl des 1. Vors. vorge-
nommen wurde, da der bisher verdiente Vors.,
Herr Heinrich Fankhaenel, aus beruflichen Gründen
das Amt mit dem Kassierposten wechselte. Die
Wahl fiel auf Herrn Ger.-Sekr. Schwarz. Kurz
nach 11 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

mitgeteilt vom Bankhause
Kurse, Bayer & Heine,
Abteilung Lichtenstein-Gallberg.

Deutsche 3% Kriegsanleihe	79,25	79,50
4 1/2% Schatzanweisung	78,75	79,25
3% Reichsanleihe	81,-	86,50
3 1/2% „	85,25	86,80
4% „	72,-	71,90
4 1/2% „	62,50	62,75
Sächsische 3% Rente	88,50	88,75
Chemnitzer 4% Stadtanleihe	91,125	91,125
Dresdner 4% „	89,50	88,75
Criepziger 4% „	96,25	98,50
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	85,125	85,25
Landwirtsch. 3% „ Kreditbr.	96,50	96,50
4% „	97,-	97,50
Sächs. Boden 4% „	202,50	202,50
Chemnitzer Aktiennpinneri Akt.	181,-	180,25
Hartmann Malsch-Fabrik Akt.	247,75	240,-
Maschinenfabrik Kappel Akt.	182,50	180,-
Hermann Böge Akt.	203,-	201,-
Sachsenwerk Akt.	168,-	173,-
Sächs. Webstuhlfabrik Schönherr Akt.	17,50	172,50
Hugo Schneider Akt.	274,-	277,-
Schubert & Salzer Akt.	274,50	270,-
Wanderer Werke Akt.	181,-	135,-
Zimmermann Werkzeugmach. Akt.	198,25	199,-
Deutsche Bank Akt.	153,25	153,-
Diskonto-Gesellschaft Akt.	129,25	130,50
Dresdner Bank Akt.	186,75	189,-
Phönix Akt.	101,-	101,75
Hamburger Bank Akt.	177,50	179,-
Allg. Elektrizitätsges. Akt.	680,-	680,-
Delesniger Kurse.		

Vermischtes

Die großen Waldbrände in der Gegend
von Toulon dauern an. Der Schaden beträgt
angeblich bereits 10 Mill. Fr. Falls der jegliche
Wind anhält, nähert sich das Feuer der Stadt
Toulon bedenklich. Mehrere Forts sind bereits
unmittelbar bedroht. Eine bedeutende Anzahl
Militär wurde nach Toulon geschickt, um das
Feuer zu bekämpfen.

Local-Erfindungs-Schau vom Vaterländischen Kreisverein, Dresden
Ernt Künzel, Stollberg; Umgehülte Kravatte. (Gm.)
Walter Rohde, Delesnig; Allseitig bewegliche Badofen-
lampe mit isoliert angebrachter Fassung. (Gm.) — Karl Rich-
dresdner, Dresden; Quirltrieb für Wirtschaftszwecke. (Gm.)

Kirchennachrichten für Lichtenstein
Freitag, den 12. September abend 8 1/2 Uhr im Gemeinde-
aal (b. Grah) Vortrag des Herrn Pfarer Reinhardt aus
Horschowitz i. Böhmen über „Deutsche Kindernot und Kin-
derhilfe in Böhmen.“

Kirchliche Vereinsnachrichten.
Chr. B. J. M.: Sonnabend, den 13. Sept. abend 7 1/2
Uhr wichtiger Vereinsabend.
Blaukreuzverein: Donnerstag, d. 11. Sept. kein Ver-
einsabend dafür zum Vortrag Freitag abend 7 1/2 Uhr.
Jungfrauenverein: Donnerstag, 8 Uhr Vereinsabend
beide Abteilungen. Betsprechung über die Wanderschaft. Je-
des Mitgl. 3,00 M. mitbringen.

Baptistengemeinde (Friedenskapelle.)
Heute Mittwoch keine Versammlung
Freitag den 12. d. M. 7 1/2 Uhr Versammlung. Redner:
Pred. und Schriftsteller Herr C. A. Nügge Hamburg.

Kirchennachrichten für Delesnig.
Sonntag, d. 14. Sept. vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst
7 1/2 Uhr Junglingsverein.
Donnerstag, d. 18. Sept., Jungfrauenverein.

Die Einwohnerschaft Lichtenstein-Callbergs
 wird höflichst ersucht, zum **Gewerkschafts-Kinderfest** durch
Schmückung aller Straßen mit Gewinden und Fahnen,
 die Festfreude der Kinder zu steigern.
 Das Festkomitee.

Neues Sauertraut, neue Vollheringe, neue extra große ger. Heringe, Elmb. Käse sowie **Kalao, feisch geröst. Kaffee, Olivenöl**
 u. s. w. empfiehlt **Julius Rühlker.**

Central-Theater.
 Lichtenstein, am Markt.
 — Schönes und vornehmstes Lichtspielhaus am Plage. —

Mittwoch, den 10. September von 6 Uhr ab.
 Zum Ehrenabend des hier so überaus beliebten
 Regitators ein ganz vorzüglich gewähltes **Pracht-Programm!**
 Nur einen Tag.

Der Letzte eines alten Geschlechts.

Tiefgreifende Tragödie in 4 Akten. Hauptrolle: **Maria Carmi**, deren herrliches hochtalentvolles Spiel im „Fluch der Sonne“ allgemein bewundert wurde! Schon der Name der talentvollen Künstlerin allein bürgt dafür, daß oben genanntes Drama ein Kunstwerk allerersten Ranges ist! Selten schön, wie hier noch nie gezeigt!

Das überaus komische Lustspiel in 3 Akten
Küchen-Juno
 wirkt gwerkschafterschütternd auf den Zuschauer.
 Infolge größerer Mehrausgaben eine ganz geringe Preiserhöhung.
 Letzte Vorstellung beginnt 10 Uhr. Mit der Verhinderung, daß mein so beliebter Regitator an diesem Tage sein ganzes Können einsetzt, laßt zu diesem erstklassigen Programm höflichst ein
Willy Beckmeier.

- Die Gespenster von Garden Hall -

Lose

zur **1. Geld-Lotterie**

des eingetragenen Vereins „Krüppelhilfe“ (Ziehung vom 16. bis 21. September in Dresden) sind zum Preise von 8 Mark pro Stück zu haben in der **Geschäftsstelle des „Tageblatt“.**

Centralhalle
 Lichtenstein.

Spezial-Ausjchank:
Pilsener Urquell.
 Glas 50 Pfg.
 Ergeb. **Mag Albert.**

Für unseren Fabrikbetrieb mit 3 Bohnhänsfern wird
Hausmann
 gesucht, der gleichzeitig im Betrieb mit tätig sein muß. Wohnung vorhanden. Es wollen sich nur ganz zuverlässige Leute melden bei
C. A. Rojter Nachflg. N. G.
 Handschuhfabrik Oberlungwitz.

Seidene Bänder

in reichhaltiger Auswahl bei
Karl Goldig, Lichtenstein.

Ware zum Repassieren

wird ausgegeben bei
G. A. Bahner.

PATENT

Musterschutz
 Warenzeichen
 durch das seit 20 Jahren be-
 kannte und empfohlene Patentbüro
 Krüger, Dresden, Schloßstr. 2.
 Rat u. Ausk. unentgeltlich per Brief.
 VERWERTUNG

Selbständig arbeitender
Fabrik-Dischler
 gesucht.
Richard Pönisch, Mechanische Weberei
 Rülßen St. Richeln.

Heute Donnerstag zum Wochenmarkt in Callberg
 empfehle einen großen Posten
Schweiz. Äpfel, feinst. neues Sauertraut 25 Pf.
 feinste Deiltateheringe, Stück 50 Pfg. (Schüssel-
 und Töpfe mitbringen),
 große Vollheringe, 4 Stück, feinste Kürbisse, 10 Pf.
 Winterzwiebeln, Weißtraut, Möhren u. versch. mehr.
Oscar Bühling aus Waldenburg.

Achtung!

Kürbisse pro Zentner 8 Mk.
 frei Haus. Sofortige Lieferung.
 Bestellungen hierauf nimmt entgegen
Hermann Reinhold,
 Grünwarengeschäft, Rödlitz.

Von der Reise zurück
Augenarzt Dr. Zetzsche, Zwickau i. Sa.

Achtung!

Keine Ciernot mehr!

11 Eier Mark 7.50.

Für die uns anlässlich unserer VERLOBUNG
 freundlichst entgegengebrachten Glückwünsche
 und Aufmerksamkeiten
 danken
 wir herzlichst.
Frieda Seidel, Kurt Weigert.
 Oelsnitz und Rödlitz, 10 September 1919.

Man verlange Spezialofferte. Rührige Vertreter an allen
 Plätzen gesucht.
Richter & Schumann,
 Chemnitz, Holzmarkt 4/5. Fernruf 6783.

Ein Paar
Spangenschuhe
 (Größe 33), zu verkaufen.
Kirchplatz 8.

Achtung!
Schab-Creme
 75 gr-Dosen, schöne Aufmachung, 1a. Wachsware, 100 Dosen 40 Mk.
 1000 Dosen 350 Mk. 100 gr-Dosen, 1a. Wachsware, 100 Dosen 400 Mk.
 150 gr-Dosen, 1a. Wachsware, 1000 Dosen 450 Mk.
 Reklame-Plakate gratis dabei. — Prima Juchten-Lederfett, Beste Artikel für Ladengeschäfte und Hansierer.
Hingfong-Essenz, Lebensöl, Wunderbalsam, Jerusalem Balsam, Bergöl zu billigen Preisen, sowie alle Kurz-, Galanterie-, Leder-, Stahl- u. Papierwaren. Schnellster Versandt. Lagerbesuch lohnend. Preis, verlangen
Richard A. Hollmann, Chemnitz, Körnerstr. 10.

DANK.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heim-
 gange meines mir viel zu früh entschlafenen, unvergesslichen, treuen
 Gatten,
Herrn Moritz Clemens Winter,
 drängt es mich, allen lieben Verwandten, Freunden, Bekannten, Nach-
 barn und Hausbewohnern hierdurch meinen herzlichsten Dank
 auszusprechen. Besonders innigen Dank Herrn Pastor Märkel für die
 trostreichen Worte am Grabe und in der Kirche. Herzlichen Dank auch
 dem Kirchen-Chor für die erhebenden Gesänge, ferner vielen Dank auch
 dem Militärsvereins-Vorstand, Herrn Schumann, für die mir so wohl-
 tuende Ansprache am Grabe, und den lieben Vereinsmitgliedern für die
 letzte, ihm zu teil gewordene Ehre.
 Rödlitz, den 10. September 1919.

Unsortierte Lumpen, Tibet-, Woll-, Krumpf-, Garnabfälle
 aus Spinn-, Web- u. Wickereien kauft zu höchsten Tagespreisen
Gustav Schneider, Kirchberg i. S.
 Fernruf 47. — Anfragen und Offerten erwünscht.

In tiefstem Weh:
Olga verw. Wipfer, geb. Welschlog
 nebst allen Hinterbliebenen.

Achtung! Wiederverkäufer!
Streichhölzer und Schnürsenkel
 angekommen.
 Verlangen Sie Musterpakete.
Väger & Co.,
 Greiz i. B.

Dir aber, lieber Verstorbener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und
 „Habe Dank“ für deine Liebe und Treue in die kühle Gruft nach.

Dr. Dethers
schwarzer Tee
 Paket 50 Pfg., bei
Ernst Weiß, Lichtenstein.
 Kofftrocken gratis.
 Jüngeres und ordentliches
Diebstmädchen
 wird für sofort gesucht.
Frau Marie Schilling,
 Orlina, Reichenbranders Straße.

und Verlags von Otto Koch und Wilhelm Bester. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Bester in Lichtenstein.

Tagebl
Amts
 Nr. 21
Alle
Krankenk
 Berka
 84 Pfg. gege
 Sachse, Sta
 Kappel
 Lebensmittel
 Nr. 751-15
 11 Uhr, Nr.
 Fr
 1. Mitt
 3. Richtige
 Fa. Koch u.
 gültigere ein
 zur Deckung
 mendung der
 leitungsanlag
 Lichtensteiner
 ihrer Gebüh
 11. Gesuch
 einer Feuer
 hrufes. 14.
 15. Erwerb
 vereinigung
 R. L. Nr. 2
 Bezirksverba
 Anträge
 meldung des
 16. Oktober
 bel den Woh
 die abgeschlo
 zirkverband
 Nr. 971. Ge
 Wich: i
 Mit B
 Versorgung
 tritt die auf
 Mehlerteilun
 den Bäckern
 teilungsfestle
 verband die
 beamte des
 stellen sind
 Hohenstein-
 witz, Langen
 Rösdorf,
 Meerane (su
 Meerane (3
 schindmaas,
 Schönbrunn
 Wernsdorf,
 Lichtenstein,
 St. Rich. i.
 V. Bertei
 Waldenburg,
 Falken, Gr
 Reichenbach,
 Weidensdorf,
 sowie folgen
 sollten:
 Weidenbach,